



**Gastautor  
Ulrich  
Tilgner**

Über 30 Jahre berichtete Ulrich Tilgner, 71, als Korrespondent des Schweizer Fernsehens aus dem Nahen Osten. Heute ist der Hamburger als freier Journalist im Einsatz.



**Kampfbereit**  
Türkische Soldaten in der Nähe der syrischen Stadt Manbij. Erdogan will im Norden des Landes eine Pufferzone einrichten.

Geopolitischer Machtpoker auf Kosten der Kurden. Der türkische Präsident Erdogan will mit seiner **MILITÄROFFENSIVE IN SYRIEN** ein demokratisches Modell ersticken. US-Präsident Donald Trump hilft ihm dabei. Hunderttausende sind auf der Flucht.



**Leidtragende**  
Eine Frau flüchtet mit ihrem Kind aus der Kriegszone an der Grenze zwischen Syrien und der Türkei.

# Trumps Verrat

TEXT **ULRICH TILGNER**

**P**roteste gegen den erneuten türkischen Militärangriff auf Kurden sind berechtigt. Es wird nicht nur das Völkerrecht verletzt, wenn die Soldaten in das Nachbarland Syrien einmarschieren. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan will auch demokratische Strukturen zerstören, die von den früher in Syrien entrechteten Kurden in mühevoller Kleinarbeit aufgebaut wurden.

Wie einst das Assad-Regime plant heute die Türkei eine Arabisierung der von Kurden bewohnten Grenzregion. Damit werden die letzten noch nicht vom syrischen Bürgerkrieg erfassten Gebiete Schauplatz erbitterter Kämpfe. Ein demokratisches Modell soll erstickt werden, und die Welt schaut zu.

**Ja. Es stimmt.** Donald Trump hat die Kurden in Syrien verraten. Wochen nachdem die türkische Regierung eine militärische Eroberung der von Kurden bewohnten Region Syriens angedroht

hatte, kündete er am 10. Dezember vergangenen Jahres den Rückzug der US-Soldaten und US-Militärberater aus Syrien an.

**Für die Kurden** war das Verrat, weil sie die US-Militärs als Schutzmacht gegen die Türkei ins Land gelassen hatten. Dass die Regierung in Washington sie nur als Bündnispartner im Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) missbrauchen wollte, nahmen die Kurden in Kauf. In ihrem erfolgreichen Kampf gegen den IS benötigten sie und ihre arabischen Bündnispartner im März 2017

dringend die militärische Unterstützung der USA.

**Jetzt hat Trump** den Abzug angeordnet und damit den Kurden in Syrien die türkische Militäroffensive beschert. Dabei war der Verrat des US-Präsidenten programmiert, auch wenn er damit Syriens Diktator Baschar al-Assad grosse Teile des Landes überlässt. Die Kurden haben syrische Regierungstruppen zu Hilfe gerufen, und diese sind bereits kampfflos ins arabische Rakka und das kurdische Manbij vorgerückt. Die Kurden suchen ein Bündnis

mit Kräften, die mit ihnen gegen die vorrückende türkische Armee kämpfen sollen, und versuchen einen türkisch-syrischen Krieg auszulösen. Doch die Präsidenten Assad und Erdogan sind bisher dazu nicht bereit.

**Die Staaten Europas** protestieren nur verhalten. Sie segeln politisch im Windschatten der USA. Verstärkt versuchen europäische Politiker, Absprachen mit dem türkischen Präsidenten zu sichern, um die Türkei weiter als Barriere gegen Migranten aus dem zerrütteten Mittleren Osten zu nutzen. Sie schweigen zum Machtzuwachs Assads, weil sie insgeheim auf die Rückkehr eines Teils der fünf Millionen syrischen Flüchtlinge hoffen. Diese sind nach Europa geflohen, leben in grossen Lagern der Nachbarstaaten Syriens unter erbärmlichen Umständen oder wollen sich in der Türkei eine neue Existenzgrundlage schaffen.

**Es sind wahltaktische** Überlegungen, die Präsident Trump und die Staaten Europas zu halberhitzigen Protesten gegen den türkischen Einmarsch ins Nachbarland treiben. Die Realpolitiker in den Hauptstädten des Westens sind bereit, sich mit den Ergebnissen der Trump'schen Politik ab-

zufinden, die für sie Bestandteil einer seit Jahren stattfindenden globalen Umorientierung der USA darstellen. Diese sind nicht mehr bereit, den Mittleren Osten militärisch zu kontrollieren. Trumps Vorgänger Barack Obama hat die Wende vor allem aus drei Gründen eingeleitet: Die Kriege in Irak und Afghanistan waren zu teuer. Die USA haben ihr Interesse am Öl des Mittleren Ostens verloren. China steht im Zentrum der US-Militärstrategie.

**Trump setzt** diese Politik konsequent um, auch wenn seine Taktik durch Wahlkampfinteressen geprägt ist. Dabei nutzt er das schlechte Gedächtnis seiner Anhänger. Hatte er doch gerade sein Treffen mit den Taliban in Camp David abgesagt, da sein Verrat an der von den USA in den vergangenen Jahren aufgerüsteten afghanischen Regierung zu offensichtlich war und ihn viele Stimmen gekostet hätte.

**Den Verrat** an den Kurden kann er politisch verkraften, zumal den wenigsten US-Wählern die Details des Militäreinsatzes der USA in Syrien bekannt sind. Erfolgte dieser doch in einem regionalen Bündnis und nicht wie im Irak oder in Afghanistan als US-Alleingang. ●

Fotos: Zein Al Rifai / AFP, Deilil Souleiman / AFP, Keystone